1. Fachtagung:

„Mediation für und mit Menschen mit geistiger Behinderung“

2. – 3. Februar 2007

Grußworte von Abg. z. NR Dr. Franz-Joseph Huainigg

(ÖVP-Sprecher für Menschen mit Behinderung)

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Fachtagung!

Gerne übernehme ich die Schirmherrschaft für die Tagung „Mediation für und mit Menschen mit geistiger Behinderung“ und darf auf Ersuchen der VeranstalterInnen ein paar Gedanken zum Thema Behinderung an Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, richten.
Eine Impfung im Babyalter, die Lähmungserscheinungen in den Beinen nach sich zog, konfrontierte mich in frühester Kindheit mit dem Thema Behinderung, brachte mich in die Selbstbestimmt Leben- & Integrationsbewegung und schlussendlich in die Politik. Integration und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung betrachte ich als die zentralen Elemente für ein funktionierendes Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Viel zu lange wurden behinderte Menschen ausgesondert und isoliert. Die letzten Jahre brachten einen Paradigmenwechsel in der Behindertenpolitik, ausgelöst durch ein neues Selbstverständnis der Betroffenen. Behinderte Menschen sind heute selbstbewusst und wollen aktiv am Leben – mit allen Facetten die es bietet – teilhaben. Dazu braucht es Rahmenbedingungen auf allen Ebenen und Maßnahmen, die behinderte Menschen in die Lage versetzen, den Alltag selbst bestimmt und eigenverantwortlich zu meistern. Menschen mit Lernbehinderung wird die Kompetenz der Selbstvertretung & Selbstbestimmung vielfach noch abgesprochen. Die meiner Ansicht nach „falsche Bevormundung“ lässt sich hier nur sehr langsam zurückdrängen. Ein sehr interessanter Ansatz, der mir gut gefällt, ist das Engagement Menschen mit Lernbehinderung integrativ zu MediatorInnen auszubilden. Konflikte und Streit sind keine „Privilegien“ nicht behinderter Menschen. Wo Menschen zusammen leben und arbeiten, gibt es auch Probleme, die einer Lösung zugeführt werden müssen. Wir müssen Menschen mit Lernbehinderung ernst nehmen, ihre Konflikte und Ängste wahrnehmen und sie in die Lage versetzen ihre Probleme selbst zu bewältigen. Was liegt hier näher als die Betroffenen eigenverantwortlich zu MediatorInnen für ihre Bedürfnisse auszubilden. Dies

dient nicht nur der Konfliktbewältigung sondern bereichert meiner Ansicht nach auch den Umgang miteinander. Man lernt einander Verstehen, Zuzuhören, Meinungen zu akzeptieren sowie die Individualität des Einzelnen zu respektieren. Das Leben ist vielfältig und Streit kann mitunter Ausdruck dieser Vielfalt sein. Menschen mit Lernbehinderung sind Experten in eigener Sache. Das Projekt „Mediation für und mit Menschen mit Lernbehinderung“ trägt dieser Tatsache Rechnung. Es ermöglicht lernbehinderten Menschen einerseits ihre Konflikte selbst zu lösen, andererseits erhalten sie bei Bedarf Unterstützung von in Mediation ausgebildeten AssistentInnen. Kompetenzen und Fähigkeiten der Betroffenen werden aufgegriffen sowie die persönliche Weiterentwicklung forciert. Es braucht keinen nicht behinderten „Schiedsrichter“, der diese Aufgabe aus dem mittlerweile überholten Gedanken der Fürsorge alleine übernimmt. Es braucht Begleiter/innen bzw. AssistenInnen, die - bei Bedarf - mit Rat und Unterstützung zur Verfügung stehen. In diesem Sinne begrüße ich das Engagement der VeranstalterInnen sehr. Ich wünsche den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine interessante und spannende Veranstaltung und dem Projekt viel Erfolg.